



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Noy's Blumauer's

sämmtliche Werke.

Vierter Band.

Dritte Auflage.

Wien, 1809.

G e d i c h t e

von

Aloy's Blumauer.

Erster Theil.

Dritte Auflage.

Wien, 1809.

11.217-A

4-7



Inhalt der Gedichte

Erster Theil.

Lyrische Gedichte.

Glaubensbekenntniß eines nach Wahrheit Hin-									
genden.	=	=	=	=	=	=	=	=	Seite 3
An die Muse.	=	=	=	=	=	=	=	=	14
Die Buchdruckerkunst.	=	=	=	=	=	=	=	=	16
Eile des Lebens. An Mina	=	=	=	=	=	=	=	=	21
Die Donaufahrt.	=	=	=	=	=	=	=	=	22
Aufmunterung zur Liebe und Lebensfreude an									
Lilla.	=	=	=	=	=	=	=	=	30
Lied der Freyheit.	=	=	=	=	=	=	=	=	33
Tischlied.	=	=	=	=	=	=	=	=	35
Lied eines Landmanns über den Fluch: Im									
Schweiß seines Angesichts sein Brod zu									
essen.	=	=	=	=	=	=	=	=	35
									Art

An die Donau.	=	=	=	=	=	=	=	G.	41
Meine Wünsche.	=	=	=	=	=	=	=		43
Trinklied.	=	=	=	=	=	=	=		45

E p i g r a m m e n .

An Born. Ueber dessen wohlthätige Erfindung, die edlen Metalle mittelst des Quecksilbers aus den Erzen herauszubringen.	=	=							49
Am Geburtsfeste der Gräfinn E. v. I*. Ge- sungen von ihrer Freundin.	=	=							50
Widersprüche der Liebe.	=	=	=	=	=	=	=		51
Wunder der Liebe.	=	=	=	=	=	=	=		53
Die letzten Worte eines Sterbenden. Nach dem Französischen.	=	=	=	=	=	=	=		54
Das Mädchen und der Vogel.	=	=	=	=	=	=	=		55
Der Geizhals.	=	=	=	=	=	=	=		57
An Mlle. Idquet als Sara im Holländer.									58
Der Rechenmeister Amor.	=	=	=	=	=	=	=		59
Brief eines strengen Vaters an seinen Sohn. Nach dem Französischen.	=	=	=	=	=	=	=		61
Der Büchersammler.	=	=	=	=	=	=	=		62
Die geschminkte Rose.	=	=	=	=	=	=	=		63
Die Verwandlung. Nach dem Französischen.									66

Satirische und scherzhafte Gedichte.

An das neue Jahr 1783.	= = = =	S. 69
Eingang des fünften Gesanges des Mädchens von Orleans.	= = = = =	75
Der Bock und die Ziege.	= = = =	77
Unterhaltungskalender eines jungen Wiener- Herrchens.	= = = = =	81
D = Tabiti. An Georg Forster.	= = =	82
An die Sonne.	= = = = =	87
An den Mond.	= = = = =	95
An den Magen.	= = = = =	99
An die Langeweile.	= = = = =	103
An den Wind.	= = = = =	106
An den Teufel.	= = = = =	111
An die deutschen Mädchen.	= = =	116
Gegenstück zu Bürgers Lied: Herr Bacchus ist ein braver Mann, u. s. w.	= = =	122
Stutzerlied.	= = = = =	126
Lab- und Ehrengedicht auf die sämmtlichen neuen Schreibeselligen Wiener-Autoren.		129

Briefe und Gelegenheitsgedichte.

Mein Dank an Stoll.	= = = = =	141
An Fräulein M. v. B*. In ein Exemplar des ersten Bandes meiner travestirten Ae- neis geschrieben.	= = = = =	145

Auf

Auf das Lustgärtchen der Frau Gräfinn völk Egger. Thallenstein in Käruthen, 1784. S. 148	
In das Stammbuch des Fräulein Gabriela von Baumberg. = = = = =	150
An ***. Bey Ueberreichung eines Paares weisser Handschuhe. = = = = =	151
An Alfinger. Bey Zurücksendung eines weissen Schnupftuches = = = = =	152
Lehren an ein Mädchen. = = = = =	164
Die Wahl. An Frau Josepha von ** zum Geburtstage. = = = = =	168

Lyrische Gedichte.

Erster Theil.

81

Gegenstück zu Bürgers Lied:

Herr Bacchus ist ein braver Mann, u. s. w.

Herr Bacchus ist ein schlechter Mann,
 Ein schmutz'ger grober Bengel,
 Und Herr Apoll, der Leyeremann,
 Ist gegen ihn ein Engel.

Zwar weiß der Saufbold auf dem Faß
 Gar mächtig sich zu brüsten,
 Und thut, als wenn von seinem Raß
 Wir alle leben müßten.

Allein guckt man in's Faß hinein,
 Auf dem der Prabler reitet,
 So ist's nur saurer Apfelwein,
 Mit Hefen zubereitet.

Doch sitzt er drauf, wie angepicht,
 Mit immer vollem Glase,
 Dickwanstig, Bausback' im Gesicht,
 Rubinen auf der Nase.

Und

Und wird der Tummler ihm zu klein,
 So legt er, wie von Sinnen,
 Sich unter'n Schlauch, und läßt den Wein
 Sich in die Gurgel rinnen.

Bey Tische lärmt und schreyt und singt
 Herr Bacchus, wie von Sinnen,
 Und läßt wohl gar oft, was er trinkt,
 Vor allen Leuten rinnen.

Im Rausch zertrümmert und zerpufft
 Er Schüssel, Glas und Teller;
 Drum schmiß man auch den groben Schust
 Zu Kutschern in den Keller.

Nur pflegt er jetzt noch dann und wann
 In Klöster zu gerathen,
 Und spielt, mit Seide angethan,
 Den trunkenen Prälaten.

Vor Zeiten lief er gar ohn' Hemd'
 Herum auf allen Strassen,
 Und ließ die Mädchen unverschämt
 Erröthen und erblaffen.

Da

Dabey ist er nach altem Brauch
 Ein Grobian von Sitten,
 Drum war er bey den Mädchen auch
 Von je so schlecht gelitten.

Dagegen weiß gar wundersüß
 Apoll zu kareffiren,
 Ist artig, und läßt überdieß
 Sich alle Tag frisiren.

An den Toiletten, auf dem Ball,
 Bey Spiel und Assembleen,
 Bey Serenaden — überall
 Ist er recht gern gesehen.

Er reicht die Papilloten dar
 Bey Schönen, die sich puzen,
 Und die erlauben ihm sogar
 Die Freyheit — sie zu duzen.

Da mag Herr Bacchus immerhin
 Die großen Brüder schelten,
 Apollo hat es mehr Gewinn,
 Bey Mädchen was zu gelten.

Da-

Dafür ist er auch ganz gemacht,
 Den Schönen zu gefallen:
 Geht Chapeau bas, tanzt, singt und lacht,
 Und kost und scherzt mit allen.

Den neu'sten Schnitt wählt sich der Mann
 Zu jedem seiner Kleider,
 Und ist — wer sah' ihm so was an? —
 Dabey sein eigener Schneider.

Die lust'gen Mädchen amüsirt
 Er wie ein Wienerherrchen,
 Bey Spröden seufzt, bey Sanften girt,
 Bey Trägen singt er Märchen.

Die Damen alle lieben ihn,
 Und rufen — wie besessen —
 O hätt' er nur auch Haar um's Kinn,
 Er wär ein Mann zum fressen!